Freie Wähler Dornach

INFO Nr. 1/89

Redaktion: HR Naegeli, H. Reinacher, J.J. Voirol

Liebe Leserinnen und Leser

Da dieses Jahr in Dornach die Gemeinderats- und Kommissionswahlen stattfinden, haben wir dieses Info-Blatt unter das Motto gestellt:

Informationen über unsere Tätigkeiten während der Amtsperiode 1985 - 89

INFO heisst "Z'DORNACH" willkommen

Kurz vor Weihnachten flatterte ein gelbes Blättli in alle unsere Dornacher Briefkästen. "Z'DORNACH", so heisst das neue FDP-Organ, das Sie fortan durch die gelbe Brille vor allem über diejenigen Dinge orientieren will, "die sonst in der Hektik der Tagespolitik untergehen". Als "breites, offenes Forum" soll es nach den Versprechungen seiner Schöpfer "auch mit kritischen Anstössen die politische Auseinandersetzung anregen".

Ich möchte den Initianten gratulieren. Zur Einsicht nämlich, dass Information eine wichtige, eine gute Sache sei. Ich freue mich aufrichtig über das Erscheinen von "Z'DORNACH". Umsomehr, als aus vielen Parallelen und Aehnlichkeiten zu mir, unschwer zu erkennen ist, dass unser Impuls sie zu seiner Schaffung bewogen haben muss.

Ja, es ist natürlich nicht verboten, gute Ideen zu kopieren. Ich würde mich auch nicht genieren, eine Glanzidee der FDP zu kopieren, sollte sich dazu Gelegenheit bieten. Aber ich würde dann auch dazu stehen.

Konkurrenz, sagt man, belebt und steigert die Anstrengungen und damit die Leistung.

So hoffe ich wirklich, dass es uns gegenseitig gelingen wird, viele Dornacherinnen und Dornacher für die Aufgaben ihrer Gemeinde zu interessieren oder sie gar zur aktiven Mitarbeit in der Gemeindepolitik zu bewegen.

Doch neben meiner spontanen Freude will mich ein mulmiges Gefühl beschleichen. Während ich nach den letzten Wahlen geschaffen wurde und nun regelmässig erschienen bin, wurde nun "Z'DORNACH" --- welch ein Zufall --- so kurz vor Beginn des Wahljahres ins Leben gerufen. Ich hoffe wirklich, dass es der FDP darum geht, von jetzt an die Bevölkerung besser zu informieren. Oder steht nicht vielleicht der verständliche Wunsch im Vordergrund, das Wahljahr diesmal ungeschoren zu überstehen?

Ich würde es bedauern, wenn "Z'DORNACH" --- nur komfortables Wahlkampfmittel --- nach den kommenden Wahlen wieder in den Schlaf des Gerechten versinken sollte. Nachdem ich vor kurzem von gelber Feder als "Selbstbeweihräucherungsorgan" bezeichnet worden bin, wäre dann "Z'DORNACH" wohl ein "Wahlkampfbeweihräucherungsorgan" mit gelbem Dampf.

In einem "offenen Forum" sollten eigentlich alle zur Sache gehörenden Dinge, auch die nicht so angenehmen, auf den Tisch kommen. Sonst kann wohl weder von "Forum", noch von "offen" die Rede sein.

In Zukunft wollen wir es deshalb doch so halten, dass wir gegenseitig auch die jeweils für den anderen unangenehmen Tatsachen auf den Tisch legen. Dies ist wohl eine geradezu ideale Lösung.

Doch dies setzt voraus, dass es Dir , liebes "Z'DORNACH", nicht so ergehen wird, wie mein mulmiges Gefühl es mir einreden will.

In diesem Sinne wünsche ich Dir alles Gute.

Dein FWD-Info-Blatt.

Gemeinderat

15 Mitglieder

FWD-Vertreter:Erich Fischer,Hans-Peter Hirschi,Hans-Peter Naegeli

Das Wichtigste aus den letzten vier Jahren:

Während der letzten Jahre konnte endlich die Bahnhofplanung wesentlich vorangetrieben werden. Die Frage des Depots, welches die Gemüter am meisten erregte, erledigte sich dabei plötzlich von selbst, weil die BLT auf dessen Bau verzichtet haben. Gegenwärtig läuft der Projektwettbewerb.

Erstellt werden konnte während der bald zu Ende gehenden Amtsperiode die Sportanlage Gigersloch. Die Einweihung hat unter Mitwirkung unseres Bundespräsidenten stattgefunden. Das Werk scheint gelungen und macht deshalb die unerfreuliche Kostenüberschreitung vergessen. Zu prüfen bleibt noch, ob nicht die Anwohner, welche diesen Anlagen von Anfang an skeptisch gegenüberstanden, etwas besser vor Immissionen geschützt werden können.

Im Bau ist zur Zeit das regionale Alters- und Pflegeheim Wollmatt. Es handelt sich ebenfalls um ein Werk, das von der Bevölkerung seit langem gewünscht wurde. Leider haben sich auch hier die ursprünglichen Kostenberechnungen als Illusion erwiesen. Dies soll allerdings der Freude und Genugtuung darüber, dass die Realisierung endlich gelungen ist, keinen Abbruch tun.

Verabschiedet hat der Gemeinderat die Goetheanum-Planung. Auch über die mehr als hundert Einsprachen hat der Rat nach Vorbehandlung durch einen Ausschuss entschieden. Die Behandlung der an die Gemeindeversammlung weitergezogenen gemeinderätlichen Entscheide durch die Stimmbürger steht noch aus. Auch wird sich der Gemeinderat noch mit den Einsprachen befassen müssen, welche gegen die in der Neuauflage publizierten Aenderungen eingereicht wurden.

In Sachen Ortsplanung ging es ebenfalls wesentlich voran. Die Auflage hat stattgefunden. Erwartungsgemäss gingen viele Einsprachen ein. Diese alle mit der nötigen Sorgfalt zu behandeln, stellt wiederum eine sehr grosse Arbeit dar. Sie erfordert wiederum viele Sitzungen und den enormen Arbeitseinsatz der vorberatenden Instanzen.

Endgültig entschieden wurde auch, dass kein neuer Birsübergang erstellt wird. Die Mehrheit des Gemeinderates war der Ueberzeugung, es gäbe keine befriedigende Lösung, die mit vertretbaren Kosten realisiert werden könne. Zum Teil wurden auch ökologische Bedenken zu einem solchen Projekt geäussert.

Ein altes Postulat der Bewohner des Apfelseegebietes erfüllte der Gemeinderat am 12.1.87. Er beschloss die Schaffung eines Wahlbüros Apfelsee. Die Auszählung der Stimmen erfolgt allerdings noch im Zentralwahlbüro im Gemeindehaus.

Sehr gut gelungen ist die kürzlich erschienene Dorfchronik. Sie bietet einerseits allen Zuzügern eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich über die Geschichte ihrer neuen Wohngemeinde ins Bild zu setzen. Andererseits werden auch alle Alteingesessenen die Chronik mit viel Genuss lesen und dabei nicht nur vieles wieder auffrischen, sondern auch viel Neues und bisher Unbekanntes über die Geschichte von Dornach erfahren. Unser Gemeindeammann Hans Walter hat sich durch seinen persönlichen Einsatz für diese Dorfchronik einen bleibenden Verdienst geschaffen.

Traktanden, an denen die FWD-Gemeinderäte speziell gearbeitet haben:

Seit vielen Jahren war die Oeffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen nur insofern gewährleistet, als die Eingangstüre des Gemeindehauses bei Sitzungsbeginn offen war, nach Sitzungsbeginn jedoch geschlossen wurde. Wer erst später kommen konnte oder wollte, stand vor verschlossener Türe. Als wir zu Beginn der Amtsperiode bemerkten, diese Praxis würde den gesetzlichen Vorschriften widersprechen, mochten die Gemeinderäte der anderen Parteien uns dies nicht glauben. Immerhin willigten sie ein, beim zuständigen Departement in Solothurn eine Rechtsauskunft einzuholen. Die Antwort gab uns recht. Deshalb konnten wir erreichen, dass fortan die Eingangstüre während der ganzen Sitzungsdauer offen bleibt. Wenn dies auch nicht zu einem Ansturm der Einwohner zu den Gemeinderatssitzungen führte, ist doch nicht zu bestreiten, dass seither mehr Besucher zu verzeichnen sind. Gemeinderatssitzungen ohne Besucher sind zur Ausnahme geworden.

Auf schriftlichen Antrag von Hanspeter Hirschi beschloss der Gemeinderat am 7.10.85, eine

Umweltschutzkommission

ins Leben zu rufen. Diese siebenköpfige Kommission, zu deren Präsident Herr Dr. Werner Handschin (FWD) gewählt wurde, nimmt ihre Aufgabe ernst und ist äusserst aktiv. Periodisch hat sich der Gemeinderat mit Anträgen dieser Kommission zu befassen, und verschiedene Massnahmen zum Schutz unserer Umwelt wurden vom Gemeinderat auf deren Antrag beschlossen. Als Beispiele mögen die Grünabfuhr, die ALU-Sammlung und das Naturschutzinventar dienen.

Bekanntlich haben die Freien Wähler bei den letzten Kommissionswahlen stille Wahlen verhindert und dadurch ermöglicht, dass alle Kommissionen, bei denen dies erzwungen werden konnte, durch die Stimmbürger an der Urne gewählt werden mussten. Nicht mehr wenige Parteifunktionäre, sondern erstmals seit vielen Jahren bestimmten die Stimmbürger, wem die Kommissionsarbeit anzuvertrauen sei. Diese Kommissionswahlen bedingten, dass neue Urnen angeschafft werden mussten. Als dann die Kosten für diese Urnenanschaffungen in der Gemeinderechnung erschienen, wurde im Gemeinderat ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, diese Ausgaben seien ausschliesslich durch die Kommissionswahlen an der Urne verursacht worden. Trotz des Tadels an unsere Adresse sind wir

nach wie vor stolz darauf,
diese Urnenwahlen provoziert zu haben.

Wir meinen, selten sei eine Gemeindeausgabe so gerechtfertigt gewesen wie die Anschaffung von Urnen. Wir werden bei den kommenden Wahlen dafür sorgen, dass diese Urnen wieder gebraucht werden.

was haben wir erreicht - was nicht?

Nicht gelungen ist es uns, die Realisierung der beiden umstrittenen Bauprojekte (erstes Engel-Projekt und Postgebäude an der Josefengasse) nach altem Recht auf dem Rechtsmittelweg gegen den Gestaltungsplan zu verhindern. Unsere Beschwerden wurden von beiden Instanzen abgewiesen. Bei der weiteren Behandlung kamen die kantonalen Behörden jedoch nicht darum herum festzuhalten, dass beide Projekte mit beträchtlichen Mängeln behaftet waren.

Im Falle des Hotels Engel führte dies dazu, dass der Bauherr von der Realisierung absah und das Engelareal verkaufte. Die neue Bauherrschaft präsentierte inzwischen ein neues Projekt, welches allseits befriedigt. Heute scheint niemand zu bestreiten, dass dieses neue Projekt auch unter kommunalen Gesichtspunkten dem alten vorzuziehen ist.

Für das Postgebäude an der Josefengasse hingegen wurde nach Vornahme der vom Baudepartement verlangten Aenderungen die Baubewilligung erteilt. Das Gebäude wird gegenwärtig erstellt. Uns drei Beschwerdeführern bleibt die Hoffnung, dass sich unsere konsequente Ablehnung dieses Standortes - vor allem wegen befürchteter Verkehrsprobleme - nicht doch noch als richtig erweist.

Ombudsman der FWD

Die Institution "Ombudsman", die in jährlichem Wechsel von einem unserer Mitglieder betreut wird, hat sich zu einem festen Bestandteil der FWD entwickelt und wird seit Bestehen im April 85 rege in Anspruch genommen.

Es waren unter anderem zu behandeln:

- Busfahrplan-Probleme
- Reklamationen über Lärm-, Rauch- und Gestankimmissionen in der Nachbarschaft
- Enttäuschungen über den Lehrplan an der Bezirksschule
- Einschulungsprobleme
- Kritik an der Abfertigung am Gemeindeschalter
- Unterschiedliche Behandlung von Fragestellern an der Gemeindeversammlung
- Fragen wegen Einsprachen gegen Baugesuche
- Bauprobleme mit Nachbarn
- Erweiterung der Oeffnungszeiten des Werkhofes
- Wiedereinführung von Hauslieferungen des Milchmannes
- Anregung, vermehrt etwas für die Behinderten zu tun (z.B. Lift in der Gemeindeverwaltung)
- Vorschlag, wie vorzugehen ist, dass in einer Grossüberbauung eine hauseigene Kompostierungsanlage eingerichtet wird

Wir freuen uns über das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird.

Wir suchen weiterhin das direkte Gespräch damit wir ihre Bedürfnisse kennen lernen.

Wir wollen Ihre Anliegen gerne durch unsere sachkundigen Vertreter in allen Kommissionen und durch unsere stark engagierte dreiköpfige Delegation im Gemeinderat vertreten. Die Voraussetzungen, Ihre Anregungen und Probleme in den entsprechenden Gremien einzubringen, sind vorhanden. Wir wollen auch im neuen Jahr für Sie tätig sein.

Sie können den Ombudsman

jeden Montag zwischen 18 und 19 Uhr unter der Telefonnummer 72 58 58

oder schriftlich unter

Ombudsman der Freien Wähler Dornach
Postfach
4143 Dornach 2

erreichen.

Schulkommission

9 Mitglieder

FWD-Vertreter: Kurt Häusermann, Walter Tschopp

- **Mit den schon im letzten INFO 2/88 angesprochenen RAUMPROBLEMEN in den Schulhäusern beschäftigte sich die Schulkommission mehrfach.**

- **Dem ab 1.1.1989 amtierenden NEUEN REKTOR, Kurt Henzi, sei auch an dieser Stelle herzlich zur Wahl gratuliert.**

- **Ob die ebenfalls im kommenden Jahr durch Vereinsvertreter erweiterte KOMMISSION DER MUSIKSCHULE DORNACH den verschiedenen in sie gesetzten Erwartungen entsprechen kann, wird sich weisen.**

- **Das SCHULARZTREGLEMENT wurde in einer zweiten Lesung bereinigt und wird nun dem Kanton zur Prüfung vorgelegt.**

Seit wir in der Schulkommission mitwirken können, hatten wir schon mehrmals Gelegenheit den allgemeinen RAUMMANGEL für diverse schulische und öffentliche Bedürfnisse in den Schulhäusern festzustellen. Die Schule kann bereits das, was ihr obliegt, nicht mehr alles in den eigenen Räumlichkeiten durchführen. Der musikalische Grundkurs z.B. muss im reformierten Kirchgemeindehaus stattfinden. Dass Weiterbenutzungen nicht mehr bewilligt werden können, wenn die Schule selbst anderswo als Gesuchsteller auftreten muss, sollte einleuchten, wird aber nicht immer verstanden. Die Lehrerschaft hat in verdankenswerter Weise die Situation untersucht, die Bedürfnisse aufgelistet und in einem Raumprogramm konstruktive Vorschläge gemacht. Es ist eine dringliche Aufgabe der Schulkommission, diese Vorschläge zu prüfen und das weitere Vorgehen zu planen.

An die Wahl von Herrn Kurt Henzi zum neuen Rektor der Schulen von Dornach knüpfen sich wohl viele Erwartungen und Fragen. Was wird der neue Rektor ändern, was erhalten und weiter pflegen? Wo wird er in seiner Leitertätigkeit Akzente setzen? Mit dem Ausscheiden von Herrn Gschwind aus dem Amt - für das er und das für ihn gemacht war - ist eine ganz andere und völlig neue Situation geschaffen worden. Der nur halbamtlich als Rektor und sonst weiter als Lehrer amtierende Stelleninhaber muss sich als Rektor auf die Hilfe und Unterstützung seines Kollegiums verlassen können. Wir wünschen Herrn Henzi für seine Aufgabe viel Glück. Wir freuen uns auf eine erspriessliche Zusammenarbeit im Interesse der Dornacher Schulen, d.h. der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern. Wir danken ihm, aber auch seinen **Kolleginnen und Kollegen** dafür, dass sie zusätzliche Aufgaben und Verantwortlichkeiten übernehmen.

Die **Musikschule Dornach** nimmt mit ihrem Angebot einen gewissen Einfluss auf den Nachwuchs in Musikvereinen. Diese möchten daher verständlicherweise dieses Angebot auch beeinflussen können. Im Anschluss an den Leiterwechsel an der Musikschule wird daher die bestehende Musikschulkommission in einen Ausschuss umgewandelt, welchem Vereinsvertreter angehören, und der seine Anträge der Schulkommission unterbreitet.

Fürsorgekommission

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Käthi Buser, Susanne Pochon

Auf Antrag der FWD wurden im September 1985 die Mitglieder der ständigen Kommissionen der Gemeinde erstmals an der Urne gewählt.

Die daraus resultierende neue und erweiterte Zusammensetzung der Fürsorgekommission brachte es mit sich, dass die Organisation und die Kompetenzen der Fürsorgebehörde neu überdacht wurden. Die wesentlichsten Aufgaben der Fürsorgekommission sind in Paragraph 29 des Armenfürsorgegesetzes umschrieben. Diese sind:

- Die Fürsorgekommission leitet das Fürsorgewesen der Gemeinde nach den gesetzlichen Bestimmungen
- Sie entscheidet unter Vorbehalt der staatlichen Aufsicht über Unterstützungsgeschäfte.
- Sie entwirft den Vorschlag und begutachtet die Rechnungsablage, die Fürsorge betreffend.
- Sie beschliesst über die einstweiligen Verfügungen des Kommissionspräsidenten.
- Sie macht Rückforderungsansprüche und Verwandten unterstützungsansprüche geltend.

Dank der Initiative des neugewählten Präsidenten, Martin Lienhard (FWD), wurde ein monatlicher Sitzungsturnus festgelegt. Der Präsident und die Fürsorgerin, Frau Kapp, erarbeiteten jeweils zusammen die Traktanden, welche den Kommissionsmitgliedern zur Beratung und Abstimmung vorgelegt wurden.

Als im Herbst 1987 der Präsident infolge Wegzugs demissionierte, war die Kommission dankbar, dass Herr G. Winkler (CVP) sich für dieses anspruchsvolle und zeitaufwendige Amt zur Verfügung stellte.

Vor bald zwei Jahren wurde die Fürsorgekommission vom Gemeinderat mit der Uebernahme von Arbeiten betraut, die sich bei der Aufnahme, Unterbringung und Betreuung von Asylbewerbern oder Asylanten stellen. Diese Aufgaben werden uns auch in der kommenden Amtsperiode nebst der gewohnten Fürsorgetätigkeit beschäftigen.

Planungskommission

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Joachim Knauer

Die Hauptarbeit der Planungskommission gegenwärtig und auch noch künftig ist die Beschäftigung mit der Zonenplanrevision. Während der rechtsverbindlichen Planauflage sind ca. 70 sehr unterschiedlich gewichtige Einsprachen eingegangen, über die als nächstes verhandelt werden muss.

Bei der Ueberprüfung der Ortsplanung braucht es eine permanente Aufmerksamkeit, um Sinn und Zweck dieser Arbeit nicht aus den Augen zu verlieren. Primär gilt es festzustellen, was für das gesamte Gemeinwesen sinnvoll und richtig ist, mit einem besonderen Augenmerk auf den haushälterischen Umgang mit dem nicht vermehrbaren Boden.

Jede Zonenänderung trifft irgend jemanden - oft negativ. Wird ausschliesslich persönlichen Aspekten zu viel Gewicht beigemessen, so treten die Belange der Oeffentlichkeit sehr schnell in den Hintergrund, und es besteht die Tendenz, alles beim Alten zu belassen.

Erfährt der Einzelne durch eine Aenderung zu Gunsten der Oeffentlichkeit einen nachweisbaren materiellen Schaden, so ist er selbstverständlich zu entschädigen. Diesen Schaden abzuschätzen ist aber nicht immer ganz einfach. Besonders dann, wenn noch keinerlei finanzielle Investitionen getätigt worden sind. Andererseits sind es die Bedürfnisse der Allgemeinheit und die Gunst der Lage, die den Wert bestimmen. Ein m2 in der Wüste Gobi und ein m2 an der Bahnhofstrasse in Zürich erhalten ihren Wert ausschliesslich durch ihre geografische Lage und die Bedürfnisse der Oeffentlichkeit.

Letztlich ist das Ergebnis im besten Fall ein guter Kompromiss. Dabei gilt es stets aufzupassen, bei sich abzeichnenden Schwierigkeiten nicht den Weg des geringsten Widerstandes zu wählen und damit die ursprünglich als gut und richtig erkannte Absicht zu verwässern.

Der Vertreter der FWD wird sich stets dafür einsetzen, dass die als richtig erkannten Massnahmen zu Gunsten der Allgemeinheit auch ausgeführt werden.

Verkehrskommission

5 Mitglieder

FWD-Vertreter: Lorenz Menn

Die Verkehrsprobleme sind in den vergangenen vier Jahren in unserem Dorf nicht kleiner geworden. Zum einen ist insbesondere das Apfelseequartier in den letzten Jahren stark gewachsen, zum anderen wurden Möglichkeiten geprüft, unseren Ort vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Zudem ist ein gesteigertes Interesse der Bevölkerung an Verkehrsfragen allgemein feststellbar, welches sich in häufigen Anregungen und Anfragen bemerkbar macht.

Die Verkehrskommission ist eine antragstellende Kommission und hat somit keine Entscheidungsbefugnisse. Neben eigenen Anregungen aus dem Kreis ihrer Mitglieder behandelt die Kommission ausschliesslich Geschäfte, welche ihr von der Gemeinde bzw. von Einwohnern Dornachs zur Abklärung übergeben werden.

Was die Entlastung Dornachs vom Durchgangsverkehr betrifft, gibt es leider nicht viel Erfreuliches zu berichten. Eine Einigung mit Aesch betreffend Autobahnanschluss konnte nicht gefunden werden, und andere von Fachleuten vorgestellte Varianten zur Lösung dieses Problems waren nicht sehr überzeugend oder schwer zu realisieren. Ein Versuch ist immerhin der beschlossene Minikreisel in Dornach-Brugg. Man erhofft sich davon zwar keine Entlastung vom Durchgangsverkehr, doch ist zu erwarten, dass durch diese Massnahme der Verkehrsfluss verbessert werden kann. Zu diesem Problempunkt ist noch zu bemerken, dass die Verkehrskommission nur als Zaungast involviert war und lediglich zum vorgeschlagenen Minikreisel ihre Stellungnahme abzugeben hatte.

Die in der Arbeit der Verkehrskommission üblicherweise anfallenden Aufgaben können in etwa in folgende Themenkreise gegliedert werden:

1. Buslinie 66
2. Signalisationen
3. Diverses

1. Buslinie 66

Um die Bedürfnisse der Fahrgäste abklären zu können, hat der Präsident der Kommission einen Fragebogen entwickelt, welcher an die Benützer unseres Orts-Busses abgegeben wurden. Die Auswertung des Fragebogens hatte zur Folge, dass der Fahrplan von Grund auf revidiert werden musste. Dass so offensichtlich etwas Positives erreicht wurde, geht nicht zuletzt aus der Tatsache hervor, dass Aenderungswünsche zum Fahrplan aus der Bevölkerung seither stark zurückgegangen sind.

Der Fragebogen enthielt auch eine Frage zum Interesse der Dornacher Bevölkerung an einem öffentlichen Verkehrsmittel ab 20.00 Uhr bis Mitternacht. Ueber 100 Mal wurde hierfür votiert. Damit war die Idee eines Sammeltaxibetriebes geboren. Leider stiess die Idee weder in der Verkehrskommission noch im Gemeinderat auf ungeteilte Gegenliebe. Insbesondere wurde immer wieder bemerkt, dass ein Bedürfnis hierfür nicht nachzuweisen sei. Leider konnte sich der Gemeinderat auch nicht für einen Versuchsbetrieb erwärmen, weshalb dieses Anliegen erstmal aufs Eis gelegt wurde.

In Sachen Ortsbus wird zur Zeit untersucht, wo und wie überdachte Haltestellen realisiert werden sollen. Zudem bestehen bei einigen Haltestellen Konflikte mit bestehenden Fussgängerstreifen, was zur Folge haben wird, dass entweder die Haltestelle oder der Fussgängerstreifen geändert werden muss.

2. **Signalisationen**

Hier liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit im Apfelseequartier. Die vielen Neubauten und vermehrtes Verkehrsaufkommen in diesem Gebiet bedingen immer wieder das "Eingreifen" der Verkehrskommission.

3. **Diverses**

Unter diesem Titel haben wir viele "kleine" Geschäfte behandelt, die für die Dornacher Bevölkerung grossen Nutzen haben. Beispielsweise ist es der Verkehrskommission zu verdanken, dass bei der Tramendstation endlich ein gedeckter Velounterstand erstellt wurde.

Die Arbeit der Verkehrskommission war stets sehr konstruktiv.

Die Sache steht im Vordergrund

und nicht die Politik. Das Klima war, trotz gelegentlich unterschiedlicher Ansichten in Sachfragen immer sehr harmonisch.

Liegenschaftskommission

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Franz Portmann

Die Kommission befasste sich während der Amtsperiode mit folgenden Sachgebieten:

Liegenschaften

Die beiden wichtigsten Geschäfte der Liegenschaftskommission waren die Bewertung und Schatzung von Mietzinsen und Nebenkosten der gemeindeeigenen Wohnungen und Liegenschaften, sowie die Ueberprüfung und Anpassung der Pachtzinsen für gemeindeeigene Grundstücke.

Bei beiden Geschäften nahm die Kommission sorgfältige Abklärungen vor und erarbeitete in der Folge einen umfangreichen Bericht zu Handen des Gemeinderates, welcher dann im Frühjahr 1987 den beiden Anträgen zustimmte.

Pflanzland

Vor vier Jahren herrschte eine grosse Nachfrage nach Pflanzland. Mehrere Interessenten standen auf der Warteliste. Im Frühjahr 1988 konnten auf dem Grundstück hinter der Gemeindeverwaltung drei Parzellen und auf dem Areal hinter dem Café Museum sieben Parzellen neu verpachtet werden. Damit konnten alle Interessenten berücksichtigt werden.

Die Kommission wird auch in Zukunft immer auf der Suche nach möglichen Pflanzlandreserven sein.

Gartenbad

Die Kommission beschäftigte sich in den letzten Jahren mit der nötigen Sanierung des Gartenbades am Birsweg. Das Gartenbad befindet sich im Besitz der Metallwerke Dornach, die Einwohnergemeinde hat einen längerfristigen Pachtvertrag abgeschlossen. Grössere bauliche Veränderungen setzen immer auch das Einverständnis der Besitzerin voraus.

Im Schwimmbecken wurde schon vor einiger Zeit ein grösserer Wasserverlust festgestellt. Die vorgenommenen Sanierungsmassnahmen brachten keine eindeutige Verminderung des Wasserverlustes. Die Filteranlagen der Wasseraufbereitung sind renovationsbedürftig. Es fehlen Räumlichkeiten für die Lagerung der Lebensmittel und Chemikalien, und auch der Rasen müsste erneuert werden.

Die Kommission ist einhellig der Auffassung, dass das Gartenbad einer umfassenden Sanierung bedarf und ist daher im Moment daran, die nötigen Abklärungen vorzunehmen und eine Vorlage zu Handen des Gemeinderates auszuarbeiten.

Stiftungsrat Alterssiedlung

FWD-Vertreter: Lutz Bönicke

Die Aufgabe des Stiftungsrates ist die Betreuung und Verwaltung der Alterssiedlung. Es finden jährlich zwei bis drei Sitzungen statt.

Die vergangenen Jahre standen im Zeichen baulicher Aktivitäten: Renovieren der Alterswohnungen (Anbringen von Isolationen und Holztäferdecken), Abbruch der Liegenschaft Rainweg 17, Neugestaltung des Gartens (Anlegen von neuen Wegen, eines Sitzplatzes und eines Biotopes etc), Planung einer Vergrösserung des Aufenthaltsraumes, Ausführen von verschiedenen Energie-sparmassnahmen (Isolationen, Danfos-Ventile etc).

Nach der Pensionierung des Hauswartes, Herrn A. Gloor, musste ein neuer Hauswart gesucht und angestellt werden. Dabei wurde die Ueberarbeitung seines Pflichtenheftes notwendig.

Die Verbindungsachse Alterssiedlung/Alters- und Pflegeheim wurde in verschiedenen Sitzungen diskutiert und in enger Zusammenarbeit mit dem Architekten des neuen Alters- und Pflegeheims einer diskutablen Lösung zugeführt. Es wird die Erstellung eines rollstuhlgängigen Serpentinenweges mit einer maximalen Steigung von 5 % geplant.

Die Aktivitäten des Stiftungsrates der Alterssiedlung werden sich auch in den nächsten Jahren in ähnlichem Rahmen bewegen.

Die gut vorbereiteten Sitzungen fanden stets in einer freundlichen und konstruktiven Atmosphäre statt.

Umweltschutzkommission

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Werner Handschin

Ueberblick und Ausblick

Beim Ueberblick über unsere Arbeit in den vergangenen drei Jahren wird mir erneut deutlich, wie viele Diskussionen innerhalb der Kommission - Abklärungen, Eingaben an die Behörden, Rückfragen, erneute Diskussion und Abklärungen - kurz: wieviele kleine, geduldige Schritte nötig waren, um ein paar sichtbare Resultate zu erzielen. Und auch diese bestehen teilweise erst aus Konzepten (z.B. Energiekonzept, Naturschutzinventar), deren Umsetzung in umweltschonende Veränderungen weiterhin viel Zeit beanspruchen wird.

Von unseren Hauptaufgaben - neben dem Erwähnten - steht nach wie vor die Verbesserung der Abfallbewirtschaftung an erster Stelle. Wir haben darüber in früheren INFOS eingehend berichtet.

Fragen, welche uns im ersten Jahr besonders beschäftigten, sind entweder geklärt (z.B. Mitsprache des Naturschutzes und der Gemeinde bei der Sanierung der Ruine Dorneck) oder vorläufig unlösbar wie die Errichtung einer gemeindeeigenen Kompostieranlage. Auch unsere Anregung, in den Quartieren oder in Mehrfamilienhaussiedlungen aus eigener Initiative zu kompostieren, ist leider bisher ungehört verhallt!

Seither haben wir uns vor allem Aufgaben gewidmet, die uns immer noch beschäftigen: Die energetische Sanierung der Gemeinde-Liegenschaften (z.B. der Schulhäuser) wird seit geraumer Zeit im Auftrag des Gemeinderates vorbereitet. Ein neues Abfallreglement, das u.a. Bestimmungen für die Kehrichtsackgebühr (also eine Kehrichtgebühr nach dem Verursacherprinzip) enthält, wird, so hoffen wir, gemeinsam mit dem Vorschlag, eine grosse überwachte Gemeinde-Sammelstelle zu errichten, in diesem Jahr der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Spätestens bis dann möchten wir, wie Arlesheim, in Dornach eine Möglichkeit schaffen, neben den Garten- auch die Küchenabfälle gesondert zu sammeln.

Besonders wichtig scheint mir, dass in diesem Jahr einige gute Vorschläge im Naturschutzinventar realisiert werden (z.B. Bachuferschutz, Wiederbelebung der Weiher zwischen den Metallwerken und der Birs, Erhaltung von Naturwiesen und Streuobstbeständen).

Einem weiteren wichtigen Auftrag müssen wir meines Erachtens noch mehr Gewicht geben: der Information. Bisher beschränkten wir uns auf vereinzelte Veranstaltungen, wie Kompostierkurs, Informationsabend über die Luft- und Bodenbelastung, auf die Neufassung des Abfallmerkblattes, auf gelegentliche Wochenblattartikel und, last but not least, auf die FWD-INFOS. Was können wir darüber hinaus tun?

Machen Sie uns,
wie schon einmal angeregt,
Vorschläge!

Bau- und Werkkommission

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Hans-Georg Braun, Eduard Schneiter

Die Bau-und Werkkommission ist eine recht vielseitige Institution. Einerseits hat sie sich, wie die meisten anderen Kommissionen, mit verschiedenen, aktuellen Fragen des Gemeindelebens zu befassen, andererseits ist ihr die Bauverwaltung unterstellt. Aber auch die Bauverwaltung ist ein vielfältiger Betrieb. Neben dem Erteilen von Baubewilligungen und der Ueberwachung der laufenden Bauten, sowie der Unterhaltsarbeiten an gemeindeeigenen Liegenschaften, sind ihr das Wasserwesen und der Werkhof angegliedert. Somit unterstehen auch diese der Bau- und Werkkommission. Das macht auch verständlich, was bei der BWK das "W", das "Werk" bedeutet. Also unsere Werke sind das Wasserwerk und der Werkhof.

Nicht für jedermann ist offensichtlich, was von uns erarbeitet wird. Von den vielen Einsprachen, die zu behandeln sind, spürt kaum jemand etwas. Wird hingegen eine Strasse saniert, wie z.B. die Herzentalstrasse, so ist dies offenkundig. Auch wenn Strassen aufgerissen werden, um Kanalisationen oder andere Werkleitungen zu verbessern oder zu erweitern, wird dies zur Kenntnis genommen; oder wenn bei der Aula des Brühlschulhauses ein Notausgang geschaffen wird, und beim Schwimmbad Verbesserungen vorgenommen werden, kann man dies wahrnehmen.

Weniger offensichtlich sind die mehr internen Massnahmen. So wurde vor ca. einem Monat das Personalgebäude des Werkhofes nach der Sanierung wieder eröffnet. Neben der Verbesserung der Personalgarderobe und der Erneuerung des Büromobiliars wurde auch die Ueberwachungszentrale des Wasserverbundes in Betrieb genommen.

Die Wasserversorgung der Gemeinde Dornach ist mit den Nachbargemeinden zusammengeschlossen., Dies bedeutet, dass wir, wenn nötig, zum Beispiel von Aesch Trinkwasser beziehen können. Gelegentlich wird der Verbund erweitert bis zur Rheinwasserversorgung in Birsfelden

Sicher denken die wenigsten daran, dass beim Oeffnen des Wasserhahns und Herausströmen von geniessbarem Trinkwasser ein raffiniertes, aber auch hochempfindliches technisches System dahinter steht, welches gewährleistet, dass das Wasser auch wirklich fliesst. Ein solches System muss ständig überwacht und kontrolliert werden. Dies wird heute weitgehend von der elektronischen Ueberwachungszentrale im neuen Werkhofbüro übernommen. Aber auch diese Zentrale muss von den zuständigen Mitarbeitern des Wasserwerkes bedient und die Informationen müssen ausgewertet werden.

Zusammenfassend sei nochmals hervorgehoben, dass sich die Bau- und Werkkommission neben dem Bauwesen, mit dem Strassenbau und -unterhalt (Winterdienst etc), auch mit dem Wasserwesen und dem Werkhof in unserer Gemeinde zu befassen hat.

Steuerkommission

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Alfred Jenny, Dieter Witschi

Als Folge der neuen Steuergesetzgebung im Kanton Solothurn musste die Steuerkommission während der bald zu Ende gehenden Legislaturperiode nur gerade zwei Mal zu Beschlussfassungen zusammentreten. Im Vordergrund standen dabei Steuererlasse und Korrekturen bei Unkostenabzügen.

Aufgrund der guten Vorbereitung und klaren Erläuterungen durch die Steuerbehörde und eingehender Diskussion konnten die Beschlüsse jeweils mit klaren Mehrheiten gefasst werden. Trotz der - im Vergleich zu früher - stark reduzierten Zuständigkeiten der Steuerkommission ist diese aus Sicht der Steuerbehörde sehr erwünscht, da die Steuerkommission das direkte Gespräch mit den Vertretern der Ortsparteien erlaubt und dadurch die Möglichkeit bietet, Lösungen für Taxationsprobleme durch breit abgestützten Konsens zu finden. Dieser Aspekt dürfte auch in Zukunft für die Arbeit der Steuerkommission im Vordergrund stehen.

Friedhofkommission

5 Mitglieder

FWD-Vertreter: Hans-Peter Riesen

Während der bald zu Ende gehenden Amtsperiode konnten zwei wichtige Arbeiten abgeschlossen werden:

a) Das neue Friedhofreglement ist seit dem 1. Januar 1988 in Kraft. Als wesentliche Aenderungen gegenüber dem alten Reglement sind zu erwähnen:

   1. Dem Wunsch der Bevölkerung entsprechend, können neue Grabmale in der Tiefe wesentlich grössere Masse aufweisen.

   2. Wenn der Neugestaltung der Friedhofanlage zugestimmt wird, besteht neuerdings die Möglichkeit in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt zu werden.

   3. Bestattungen von Einwohnern von Dornach gehen zu Lasten der Gemeinde. Die Leistungen der Gemeinde sind im Reglement definiert.

b) Am 26. November 1988 konnte dem Gemeinderat ein sorgfältig erarbeitetes Gestaltungsprojekt zur Beratung vorgelegt werden. Das Vorprojekt sieht die Neugestaltung des Friedhofs in drei Teilen vor:

   1. Hauptachse, Verbindung Oberer Brühlweg / Kirche

   2. Mittelteil, Gemeinschaftsgrab und Vorplatz Kapelle

   3. Neubelegung Südteil und Muldengrube für die Grünabfuhr.

   Nach einer ersten Lesung im Gemeinderat wurde das Konzept zu einer kleinen Ueberarbeitung an die Friedhofkommission zurückgewiesen.

Sportanlage-Kommission Gigersloch

10 Mitglieder: 6 Vertreter der Parteien, 4 Vereinsvertreter

FWD-Vertreter: Georg Capol

Nachdem die neu konstituierte Sportanlage-Kommission ihre Arbeit aufgenommen hatte, waren seit Dezember 1985 bis zum heutigen Zeitpunkt 44 Sitzungen und Besichtigungen notwendig. Dies entspricht einem Zeitaufwand von ca. 120 Stunden. In der Annahme, dass die Information der aktuellen Sachgeschäfte ausreichend war, möchte ich zum Abschluss der Kommissionsarbeit einige Gedanken und Eindrücke festhalten.

Der Spatenstich vom 8.1.1986 war zugleich der Beginn einer äusserst aktiven und kooperativen Kommissionsarbeit. Allerdings gilt auch hier die Tatsache, dass sich manche Anliegen nicht im Sinne des einzelnen Mitgliedes realisieren liessen. So ist zum Beispiel die Idee eines Garderobengebäudes aus ziegelrotem Backstein aus bauphysikalischen Ueberlegungen von der Mehrheit der Kommissionsmitglieder abgelehnt worden.

Ueberhaupt war die Einflussnahme sowohl des Einzelnen wie auch der ganzen Kommission äusserst beschränkt, wurde doch der ganze Ablauf mehr oder weniger von baulichen und finanziellen Vorgaben diktiert.

Andererseits ist zu bemerken, dass der Zeitaufwand für weniger bedeutende Traktanden ausserordentlich gross war, wenn die nötigen Entscheidungsgrundlagen fehlten. In solchen Situationen half der Beizug von Fachleuten nicht immer weiter, bzw. Ueberraschungen waren auch so noch möglich.

Nach einer 2 1/2-jährigen Bauphase ist nun die Kommissionsarbeit weitgehend abgeschlossen. Wenn es mir im INFO-Blatt jeweils gelungen ist, Ihnen zur Entstehung der Sportanlage aktuelle Informationen zu vermitteln, sind wir dem

Ziel einer transparenteren Dorfpolitik

ein Stück näher gerückt.

Januar 1989

(info0189)